Jahresbericht 1981/82

Autor(en): **Meyer, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **119 (1982)**

Heft 119

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1981/82

Am 27. Juni 1981 hielten wir unsere letzte Jahresversammlung im grossen Saale des Rathauses der alten Stadt Rapperswil. Wir waren über das Ritterhaus Bubikon und die Kirche des einstigen Prämonstratenserklosters Rüti dorthin gefahren, und zum Abschied schauten wir vom Schlosshügel über den in der Sonne strahlenden See. Im Herbst 1981 machten wir eine grosse Fahrt, die dank der Autobahn in zwei Tagen sogar bis ins Wallis führte. Zuerst besuchten wir das Zisterzienserkloster Hauterive unten in der Au an der Saane. Dann fuhren wir am neuen Greyerzersee entlang nach Bulle und hinauf zum Schloss und Städtchen der Grafen. Es regnete in Strömen, als wir vor der Pforte des alten Stiftes St.-Maurice standen, wo uns der gelehrte Chorherr Dr. Theurillat in die komplizierte Baugeschichte einführte und den Stiftsschatz zeigte. Nach einigen Schwierigkeiten hatten alle ihre Unterkunft in Aigle gefunden, und das Nachtessen vereinigte wieder alle im stimmungsvollen Rittersaal im Schloss. Am Sonntagmorgen besuchten wir das Museum und dann fuhren wir bei immer schöner werdendem Wetter über den Col des Mosses nach Zweisimmen. Die Fahrt durch das Simmental galt dem nächsten Ziel, dem Museum Abegg in Riggisberg. Den Schatz von St-Maurice, die Kunstwerke aus der Antike und dem französischen Hochmittelalter, den Blick vom Wehrgang auf die Rebberge von Aigle, sie wird niemand vergessen, der dabei gewesen ist!

Im Sommer erschien das bereits in Rapperswil angekündigte Doppelheft 116/17 der Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte mit der grossen Arbeit über den Thurgau im Schwabenkrieg. Ende Juli wurde auch der 6. Band des Thurgauischen Urkundenbuches im Nachdruck abgeliefert, so dass wieder das ganze Urkundenbuch verkauft werden kann. Eine Fortsetzung dieses für die Thurgauer Geschichte unentbehrlichen Werkes ist geplant, kann aber aus personellen Gründen jetzt nicht durchgeführt werden. Das Heft 118 der Beiträge ist bereits gesetzt und in Korrektur. Es ist sehr reichhaltig. Zunächst enthält es den ersten Teil der grossen Arbeit von Alois Schwager über die Klosterpolitik des Thurgaus bis und mit der Einführung der staatlichen Klosterverwaltung im Jahre 1836. Dann folgen Artikel über Darstellungen der heiligen Ita in Bauen im Kanton Uri, über die Jahresrechnungen der

Herrschaft Altenklingen am Ende des 18. Jahrhunderts, ein neues Bild im Napoleonmuseum Arenenberg, über den ersten thurgauischen Stenographen und über einige Briefe von Thomas Scherr, als er in der Hochstrass in Emmishofen wohnte.

Da der Präsident und der Kassier frühzeitig ihre Demission gegeben hatten, beschäftigte den Vorstand vor allem die Regelung der Nachfolge, wobei diese Aufgabe selbstverständlich den Mitgliedern überlassen wurde, die weiterhin im Vorstand verbleiben.

Die Mitgliederzahl wächst langsam und stetig. Es wäre durchaus möglich, sie durch eine Werbungsaktion stark zu vermehren. Dafür würde vor allem die Vergrösserung der finanziellen Mittel sprechen, die der Vereinstätigkeit zugute kommen würden. Wenn eine solche Werbung unterlassen wurde, so liegt der Grund einzig darin, dass die Beteiligung unserer Mitglieder an den Besichtigungen und Fahrten so gross ist, dass deren Durchführung Schwierigkeiten bereitet.

Leider haben wir auch dieses Jahr wieder viele treue Freunde verloren, die zumeist Jahrzehnte mit uns verbunden waren. Fast sechzig Jahre war Emil Oberhänsli in Kreuzlingen bei uns, den alle älteren Mitglieder noch als den Hüter des Heimatmuseums Kreuzlingen in Erinnerung haben. Carl E. Hofmann von Weinfelden trat 1927 bei und war viele Jahre lang unser Rechnungsrevisor. Frau Erna Eder-Kaiser kennen die Älteren noch von ihrer politischen Tätigkeit her. Für die Historiker ist ein besonderer Dank Verpflichtung, weil sie den Nachlass von Joachim Leonz Eder zugänglich gemacht hat. Im Jahre 1936 trat Dr. Heinz Häberlin in unseren Verein ein, der langjährige Direktor der Thurgauischen Kantonalbank in Weinfelden. Er hat seiner Verbindung mit der Geschichte des Thurgaus noch bei seinem Tode Ausdruck gegeben, indem er unserem Verein ein Legat zukommen liess. 1938 wurde Dr. Ignaz Bühler in Bichelsee unser Mitglied. Er war ein markanter Vertreter des Hinterthurgaus in der kantonalen Politik mit stets wachem Interesse für die Geschichte. So hat er den Historischen Verein Bichelsee wieder zu neuem Leben erweckt. Im Jahre des Kriegsendes sind Dr. Fridtjof Kjelsberg, Chemiker in Münchwilen, Heinrich Waldvogel, Stadtarchivar in Stein am Rhein, und Dr. Willi Schohaus, Seminardirektor, der einer ganzen Generation von Lehrern seinen Stempel aufdrückte, in den Verein eingetreten. Notar Emil Michel in Neukirch-Egnach war schon lange für seine Liebe zur Geschichte des Egnachs bekannt, bis er 1962 zu uns gestossen ist. Auch er hat den Historischen Verein mit einem Legat bedacht, das in der nächstjährigen Rechnung erscheinen wird. Edgar Decker in Weinfelden war es nur wenige Jahre vergönnt, bei uns mitzumachen. Er und seine Frau sind aber zu treuen Freunden unseres Vereins geworden und es ist noch in unser aller Erinnerung, wie sie an den Fahrten fröhlich teilgenommen haben.

Bruno Meyer